

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 53 (1980)

**Heft:** 11

**Artikel:** Militär und Tourismus

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-518821>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Militär und Tourismus

**Schiessplätze Region Lenk**

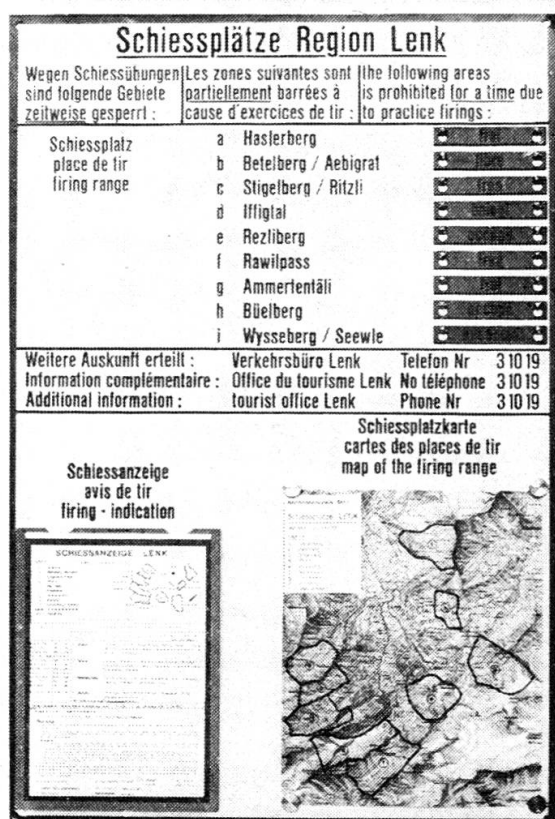
Wegen Schiessübungen sind folgende Gebiete zeitweise gesperrt : Les zones suivantes sont partiellement barrées à cause d'exercices de tir : the following areas is prohibited for a time due to practice firings :

Schiessplatz place de tir firing range	a Haslerberg	<input type="checkbox"/>
	b Betelberg / Aebigrat	<input type="checkbox"/>
	c Stigelberg / Ritzli	<input type="checkbox"/>
	d Iffligal	<input type="checkbox"/>
	e Rezlberg	<input type="checkbox"/>
	f Rawilpass	<input type="checkbox"/>
	g Ammertentäli	<input type="checkbox"/>
	h Büelberg	<input type="checkbox"/>
	i Wyssberg / Seewle	<input type="checkbox"/>

Weitere Auskunft erteilt : Verkehrsbüro Lenk Telefon Nr 3 10 19  
 Information complémentaire : Office du tourisme Lenk No téléphone 3 10 19  
 Additional information : tourist office Lenk Phone Nr 3 10 19

Schiessplatzkarte  
cartes des places de tir  
map of the firing range

Schiessanzeige  
avis de tir  
firing indication



(s) Dieser Vorschlag und das Experiment im Berner Oberland sind von hoher Aktualität für Truppenkommandanten und Rechnungsführer. Peter Jenni orientiert:

Das Ferienland Schweiz hat in den vergangenen Jahrzehnten das touristische Angebot laufend ausgebaut. Die Zunahme der in- und ausländischen Gäste in unseren Ferien- und Erholungsgebieten hat den Planern dieser Entwicklung recht gegeben. Es gibt heute fast keine Gegend in den Alpen und Voralpen, die nicht in irgendeiner Weise für eigene oder fremde Besucher erschlossen ist. Dieser für das wirtschaftliche Gedeihen des Landes bedeutsame Aufschwung brachte andererseits der Schweizer Armee immer mehr Probleme. Sie wurde von den traditionellen Übungs- und Schiessplätzen immer mehr

in die entlegensten Landesgegenden verdrängt.

Reibereien zwischen den verantwortlichen Truppenkommandanten und den Feriengästen waren unvermeidlich. Die Armee konnte nicht mehr dann üben, wann sie es für richtig hielt, sondern in den touristischen Zwischensaisons.

### Erhebungsergebnisse

Diese unerfreuliche Situation führte dazu, dass sich die Verantwortlichen im Kanton Bern 1977 zusammensetzten, um die Frage «Militär und Fremdenverkehr im Berner Oberland» zu prüfen. Auf Wunsch der Berner Regierung wurde eine aus Vertretern des Kantons und des Bundes sowie des Verkehrsverbandes Berner Oberland bestehende Arbeitsgruppe gebildet.

Bei der Beurteilung der Lage musste man davon ausgehen, dass in der Schweiz jährlich rund 70 Millionen Übernachtungen von Gästen stattfinden. Der Fremdenverkehr ist damit eine der wichtigsten Einnahmequellen unseres Landes. Der Tourist ist zu einem Konsument unserer Natur und unserer Landschaft geworden, die er möglichst ungestört und ohne Einschränkungen geniessen möchte. Wie Regierungsrat Dr. Bernhard Müller, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern und Präsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, ausführte, messen alle Entwicklungskonzepte für bernische Bergregionen dem Tourismus grosse Bedeutung zu. Der Fremdenverkehr ist vielleicht die einzige ausbaufähige Branche.

### Eine Armee ohne Raum . . .

Für die Armee sind andererseits nach dem Ausbildungschef, Korpskommandant Hans

Wildbolz, gute Waffen- und Schiessplätze zu einer Schicksalsfrage geworden. Eine Armee ohne Raum für die Ausbildung kann ihren Auftrag nicht mehr erfüllen. Wegen des notwendigen Ausbaus unserer Armee beansprucht sie für die Ausbildung erheblich mehr Raum als früher. Die Wirkung moderner Waffen, die Mechanisierung und Motorisierung stellen andere Anforderungen an die Ausbildungsplätze, als die Waffen und Geräte vor 40 Jahren. Unsere Armee hat einen Nachholbedarf an Ausbildungsplätzen. Nicht nur die finanziellen Mittel sind für unsere Armee ein Problem, sondern auch die fehlenden Ausbildungsplätze und die nicht vorhandene Bereitschaft, der Armee solche Plätze zuzugestehen.

#### *Wirtschaftliche Vorteile*

Der «militärische Tourismus» bringt aber auch wirtschaftliche Vorteile. Neben den jährlichen Aufwendungen des Militärdepartements in der Form von Sold, Verpflegung und Entschädigung für die Unterkunft von rund 130 Millionen Franken geben die Wehrmänner aus ihrer Tasche nochmals etwa 170 Millionen für persönliche Bedürfnisse aus, so dass gesamtschweizerisch pro Jahr ca. 300 Millionen Franken direkt in die regionale Wirtschaft fliessen. Mit rund 11 Millionen Logiernächten in den verschiedensten Unterkünften des Landes hilft die Armee, in vielen Fremdenverkehrsgebieten die Saison zu verlängern. Die Zahl entspricht rund dem Total der in einem Jahr in der Hotellerie aller Bergkurorte der Schweiz registrierten Logiernächte! Es ist ferner bekannt, dass Wehrmänner, vor allem wenn sie gut und freundlich aufgenommen wurden, später wieder als Touristen zurückkehren. Die Armee ist ein wirksamer und kostenloser Werbeträger!

Sowohl die Verantwortlichen der Armee als auch jene des Tourismus sind im Kan-

ton Bern zum Schluss gekommen, dass unser Land beides brauche, den Tourismus als wichtige wirtschaftliche Existenzbasis und das Militär als Garant der Sicherheit und Unabhängigkeit im Rahmen der Gesamtverteidigung. Die vorhandenen Konflikte müssen gemeinsam gelöst werden. Die Arbeitsgruppe «Militär und Fremdenverkehr im Berner Oberland» hat mögliche Verbesserungsvorschläge in einem Massnahmenkatalog zusammengefasst und bereits folgendes in die Wege geleitet:

Die örtlichen Verkehrsvereine bieten eine Vielzahl von Erleichterungen an, ohne die Arbeit des Ortsquartiermeisters und der Truppe zu erschweren. Bereits anlässlich der Rekognoszierung erhält die Truppe eine Dokumentation des Verkehrsvereins, worin wichtige Daten über den Ort, Veranstaltungskalender, Hinweise auf besondere Dienstleistungen des Verkehrsbüros wie Benützung von Büroapparaten und anderes mehr, Mitarbeit des Verkehrsbüros bei besonderen Anlässen der Truppe, enthalten sind. Während der Anwesenheit der Truppe wird im Verkehrsbüro eine «Militärecke» eingerichtet. Hier kann der Gast entnehmen, wann sich Truppen wo befinden, welche Schiessgebiete wann gesperrt sind und welche Umgehungsmöglichkeiten bestehen. Damit werden die Touristen und Wanderer frühzeitig und umfassend orientiert.

#### *Experiment*

Alle diese Verbesserungen zwischen der Armee und dem Fremdenverkehr werden vorerst im Berner Oberland angestrebt. Sowohl der Ausbildungschef als auch der Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern sind von der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges überzeugt und hoffen, dass sich dieses Zusammenwirken von Tourismus und Militär auch in andern Landesgegenden verwirklichen lasse.